

Symbolische Begegnungen

**Francisco
Iturralde**

**Zeitbasierte
Kunstformen**



INHALT

KONZEPTPAPIER

Konzept	03
Inspirationsquelle	05
Technik	09
Reflexion	11

INSPIRATIONSQUELLE

Barock und Katholizismus	05
Lady Gaga und Sergei Parajanov	07

TECHNIK

Notizen des Künstlers	09
Storyboard-Skizzen	10

REFLEXIONEN

11



KONZEPT

Was: Das Ziel dieses Films ist, den menschlichen Körper, sein künstlerisches Potential und dessen Begegnungen in eine symbolische Sprache zu übersetzen.

Wie: Durch einen Film mit Interaktionen von zwei Menschen, ohne (für einen nicht spanisch sprechenden Betrachter verständliche) Wörter und ohne Gesichtsausdruck, um das Interpretations- und Verbindungspotential der Zuschauer zu ermuntern.

Warum: Um die Komfortzone von Menschen zu stören.

Monolog des Künstlers:

“Wir alle sind gleich” hören wir sehr oft, aber hinterfragen wir, auf welcher Ebene?

Rechte? Geschlecht? Natur? Kultur?

Eine tiefe Aussage, die jedes mal eine neue Bedeutung und ein neues Publikum trifft.

“Wir sind alle anders” wirkt auch stark und spricht gegen die erste Aussage. Beide sind aber gleichwichtig.

Als Ausländer habe ich erfahren, dass Landesgrenzen, Milieugrenzen, Kultur- und Sprachgrenzen von und für Menschen gebaut sind und uns auch in Ebenen teilen, die wir nicht merken.

Aber wir haben etwas gemeinsam, ein universelle Sprache die uns uns ausdrücken lässt: Körpersprache. Und wenn wir mit anderen auf dieser Sprache reden und einen Dialog halten, begegnen wir uns.

Symbole sind auch eine Ausdrucksform, Wörter die keine feste Bedeutung haben.



EIN KURZFILM VON
FRANCISCO ITURRALDE

Durch den Symbolismus in diesen Begegnungen möchte ich die folgenden Themen treffen:

Entfremdung: Wie fühle ich mich jetzt, dass ich fremd bin?

Interpretation: Was soll das bedeuten?

Komfortzone: Warum ist das unangenehm?

Gleichheit: Kann ich mich damit identifizieren?

Pansexualität und Androgynität: Ist das Geschlecht relevant?

Toleranz: Verstehe ich das? Versuche ich, das zu verstehen?

Respekt: Stop catcalling you pieces of shit.

INSPIRATIONSQUELLE

Barock und Katholizismus:

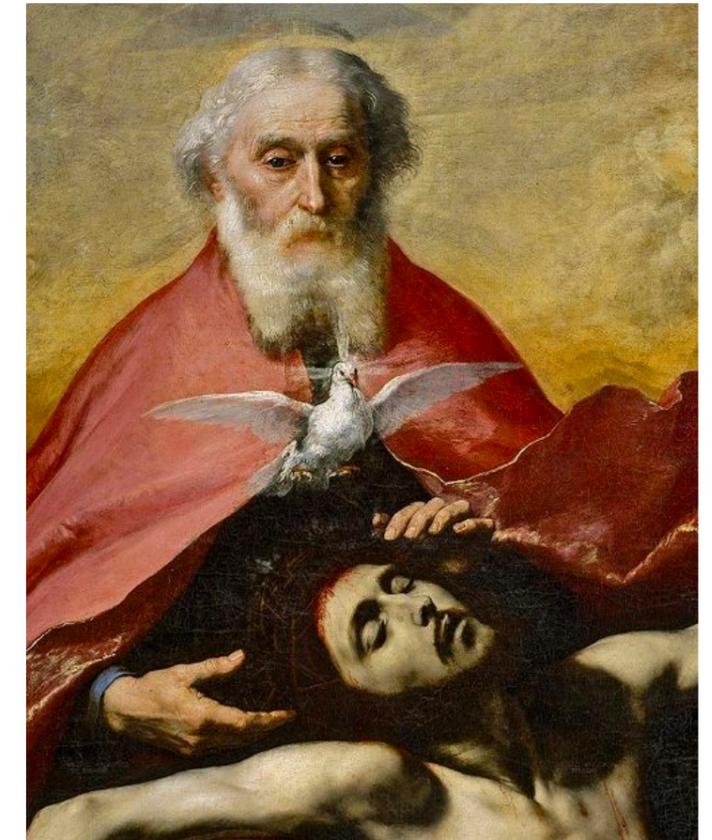
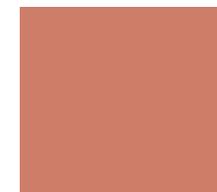
Die Bilder von Madonnas und Märtyrern haben mich immer fasziniert. Die Schönheit des Leidens, die Dramatik der Posen und die rostigen Farben des Barocks haben in mir schon oft eine kurze lebendige Unruhe geweckt, die ich mit meinem Kurzfilm imitieren möchte.

Solche Bilder waren nicht besonders als ich in "Quito" (ein ex-spanisches Vizekönigreich) aufgewachsen bin. Eine alte Stadt mit einer alten Tradition hatte vor vielen Jahren versucht, dem Urvolk von Ecuador die Religion zu zeigen. Künstler hatten die Aufgabe, biblische Textstellen-Passagen durch bildende Kunst zu übersetzen.

Die Bilder hatten immer einen symbolischen Inhalt, der von Zuschauern ohne Ahnung über das Christentum selber interpretiert werden sollte. Dieses Konzept hat mich interessiert und inspiriert.

Die Religion ist ein Teil meiner Kultur, sie ist jedoch gleichzeitig kein Teil von mir, gehört aber trotzdem zu einer größeren und breiteren Kultur und inspiriert diese: die Pop-Kultur.

"Trinität" von Jose de Ribera
(1635, Malerei)



"Trauben Stilleben" von Juan de Espinosa
(1630, Malerei)



Lady Gaga und Sergei Parajanov:

Das Musikvideo "911" von Lady Gaga ist eine Hommage an den armenischen Film "Die Farbe des Granatapfels".

Nach dem Schauen dieses Kunstwerks habe ich wieder dieses symbolische, ätherische, unruhige Gefühl meiner Kindheit erlebt. Ich fragte mich: "Was soll das bedeuten? Und warum kenne ich das schon?"

Der Regisseur des Films, Sergei Parajanov, teilt seine Kultur durch ein fast surreal-barockes Kunstwerk mit, in dem das Christentum eine künstlerische und symbolische Rolle spielt. Mit dieser Universalität von Religion und Symbolismus identifiziere ich mich, weshalb sie eine große Rolle in meinem Kurzfilm spielen.

Diese Ästhetik der Religion gehört zur Pop-Kultur und es ist eins der Ziele meiner Künste, die Grenze zwischen Haute Couture und Popkultur zu lösen, wozu auch Lady Gaga mich inspiriert hat.

Ein Kreuz ist ein Symbol der Popkultur, Jesus ist ein Popstar

"Die Farbe des Granatapfels" von Sergei Parajanov
(1969, Film)



"911" - Lady Gaga
(2020, Musikvideo)



TECHNIK

Notizen des Künstlers:

VIDEO:

- Die Idee habe ich im Dezember 2020 entwickelt
- Die Skizzen und Storyboards waren die Basis für die Filmaufnahme, trotzdem gab es Improvisation am Set, um das performative Element des Kunstwerks beizubehalten.
- Dieser Film ist innerhalb eines Tages auf einer Studiobühne digital gefilmt worden.
- Die Requisiten waren geplant.
- Die Bearbeitung des Films hatte keine feste Reihenfolge und war spontan.

AUDIO:

-Das Audio enthält drei Tracks; Atmengeräusche, Diskurs und Ton. Diese sind auf den fertig geschnittenen Film von mir improvisiert worden.

-Die Audiowirkung wurde danach verfeinert.

Software:

Video bearbeitung: Final Cut Pro X

Audio bearbeitung: Logic Pro X

Hardware:

Kamera: Panasonic G8

Rechner: iMac 2020

Die originale Auflösung des Videos ist 4k (3840x 2160)

Codec H.264 AAC

Größe ca. 640MB

Youtube URL: <https://youtu.be/FyjfeshT2Qc>



REFLEXIONEN

Durch mein Experimentieren in diesem Video habe ich gelernt, dass jede Szene relevant sein sollte, man kann keine Zeit in einem Video verschwenden. Der hypnotische Effekt der Aufnahmereihenfolge hat meine Arbeit mit dem Audio vereinfacht.

Die Planung vor meiner Prüfung hat meinen kreativen Prozess lockerer gemacht. Die Erfahrung mit anderen Studiovideos und mit meiner figurativen Malerei und Illustration waren Vorteile in dieser zeitlich begrenzten Prüfung.

Ich bin nicht nur mit meinen Ergebnissen zufrieden, sondern auch mit meinem Arbeiten.

Als Künstler freue ich mich, dass mein Kunstwerke das Interesse des Publikums aufweckt.

Der Satz "Stop catcalling you pieces of shit" ist mein Plan B für Menschen, die vielleicht eine konkrete Verbindung brauchen, um diesen Film zu verstehen.

Dieser Satz trifft nicht nur Menschen, die sich angegriffen fühlen sollen, sondern auch Menschen, die jetzt wissen, dass sie in diesem Kampf nicht allein sind.

Das unangenehme Atmen sollte nicht nur eine Erfahrung sein, die ein bestimmte Gruppe von Menschen erleben soll, sondern die alle erleben sollen. Damit man Empathie entwickeln kann.

Die Unfähigkeit, eine Sprache nicht beherrschen zu können, ist nicht nur eine Erfahrung, die eine bestimmte Gruppe von Menschen erleben soll, sondern die alle erleben sollen. Damit man Empathie entwickeln kann.

Wir alle sind das Gleiche und wir können nicht die Schwierigkeiten der anderen verstehen, wenn wir diese nicht selber erlebt haben und nicht erleben möchten.

Wir müssen für unsere Gleichheit kämpfen. Wir müssen für unsere Individualität kämpfen. Alle zusammen und jeder für sich selbst.

Wir müssen uns alle verstehen. Wir müssen uns alle begegnen.



